

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Mustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 119.

Donnerstag, den 11. Oktober

1906.

Gesperret

wird wegen Vornahme einer Massenschüttung vom
12. bis mit 27. Oktober 1906
der öffentliche Weg von Muldenhammer nach Schönheiderhammer (oberer Muldenweg).
Der Fahrverkehr wird über Eibenstock verwiesen.
Schwarzenberg, den 18. Oktober 1906.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Herr Musiker Hans Tittel aus Löbnitz

ist heute als Stadtmusikdirektor für Eibenstock verpflichtet und eingewiesen worden.
Stadtrat Eibenstock, den 8. Oktober 1906.

Seffe.

Müller.

Die Aufstellung von Hauslisten für die im Jahre 1907 stattfindende Erhebung der staatlichen Einkommensteuer betr.

Mit Rücksicht auf die im nächsten Jahre stattfindende Erhebung der staatlichen Einkommensteuer sind in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise Hauslisten aufzustellen. Die Bordrucke zu diesen Listen werden jetzt zur Austragung gebracht und sind von den Hausbesitzern oder deren Stellvertretern unter genauer Beachtung der vorgebrachten Anleitungen auszufüllen.

Nach Anordnung des Königlichen Finanzministeriums ist
der 12. Oktober dieses Jahres

der maßgebende Tag für die Ausfüllung der Hauslisten.
Es sind daher alle steuerpflichtigen Personen in den Listen aufzuführen, welche am 12. Oktober im Hause wohnen.

Dagegen sind solche Personen wegzulassen, welche vor diesem Tage ausgezogen oder erst nach demselben eingezogen sind.
Die Hauslisten sind spätestens binnen 10 Tagen nach Empfang bei der Stadtsteuerannahme wieder einzureichen.

Die Einreichung hat durch den Hausbesitzer selbst oder durch solche Personen zu geschehen, welche über etwaige Fragen in Bezug auf die in der Liste enthaltenen Angaben genügende Auskunft zu erteilen vermögen.

An die pünktliche Einhaltung der vorerwähnten Einreichungsfrist wird hierdurch noch ganz besonders erinnert, da nach Anordnung des Königlichen Finanzministeriums jede Veräumnis ohne Nachsicht zu bestrafen ist.

Zugleich werden die Hausbesitzer und deren Stellvertreter auf ihre Verpflichtung sorgfältiger und gewissenhafter Ausfüllung der Hauslisten und insbesondere darauf ausdrücklich aufmerksam gemacht.

a. daß die unter Vorbemerkungen der Hauslisten unter A, a, b und c genannten Vertragspflichtigen allenthalben und unter der richtigen Bezeichnung aufgeführt, auch bei den Personen unter e deren Wohnung deutlich hervorgehoben sind,

- b. daß die Dienstboten und Gehilfen, soweit letztere bei ihren Arbeitgebern wohnen, unmittelbar nach ihren Herrschaften oder Arbeitgebern verzeichnet sind,
- c. daß Ehefrauen nur dann besonders aufzuführen sind, wenn sie selbst einen Erwerb haben oder ein Vermögen besitzen, über dessen Nutzung ihnen die freie Verfügung zusteht,
- d. daß in Spalte 6—8 die Angaben über die Löhne oder der Wert der Kost nicht vergessen werden und die behaupteten auch den wirklichen oder üblichen Sätzen entsprechen,
- e. daß die Mietzinsen oder Mitwerte bei allen Haushaltungsvorständen und zwar der Wahrheit gemäß beziehentlich dem wirklichen Wert entsprechend in den Spalten 10 und 11 angegeben sind,
- f. daß bei solchen Personen, welche Untermieter haben, letztere mit verzeichnet sind und daß auch in Spalte 10 vorchriftsmäßig die Notiz „Untermieter“ angebracht ist,
- g. daß bei Gewerbetreibenden die Spalten 19—21 soweit nötig ausgefüllt sind,
- h. daß in Spalte 22 die Unterschriften der Haushaltungsvorstände **eigenhändig** bewirkt worden sind,
- i. daß in Spalte 5 die **vorjährige Wohnung** zur Zeit der Hauslistenaufstellung **genau** angegeben wird,
- k. daß Spalte 9 von solchen Haushaltungsvorständen auszufüllen ist, deren Einkommen **3100 Mark** nicht übersteigt.

Die Hauslisten dienen zugleich zur Aufstellung des Katasters für die Veranlagung zur **Ergänzungssteuer**.

Schließlich wird noch bemerkt, daß **mangelhafte** und **unvollständige** Angaben in den Hauslisten die in den Vorbemerkungen unter D der Hauslisten angedrohten Nachteile nach sich ziehen können.

Eibenstock, am 11. Oktober 1906.

Der Stadtrat.

Seffe.

Bg.

Einladung.

Der Verein zu Förderung der evang. Liebeswerke zu Eibenstock und Umgegend gedenkt
Sonntag, den 14. Oktober 1906

sein Jahresfest als Gustav Adolf-Fest in der Kirche zu Eibenstock zu begehen. Der Festgottesdienst beginnt nachm. 2 Uhr. Der Vikar der Diaporagemeinde Königsberg an der Gger Herr P. Lehmann hat sich bereit erklärt, die Festpredigt zu halten. Bald nach dem Gottesdienste findet im „Deutschen Haus“ eine Nachversammlung statt, in der nach § 4 der Vereinsstatuten der Jahresbericht erstattet und das sonst Erforderliche satzungsgemäß erledigt wird, sodann aber vom Festprediger und anderen Ansprachen über die evang. Bewegung in Oesterreich und die evang. Liebeswerke dargeboten werden sollen. Zu dieser Festfeier ladet der Verein alle Freunde und Förderer der evang. Liebeswerke herzlich ein.
Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Schönheide, Sofa und Stüzengrün, den 3. Oktober 1906.

P. Gebauer, derzeit Vereinsvorsteher.

Der Kaiser und Hohenshofes Memoiren.

Die Veröffentlichung der hinterlassenen Aufzeichnungen des dritten deutschen Reichskanzlers, des Fürsten Chlodwig Hohenshofe, über den Rücktritt oder, um es der geschichtlichen Wahrheit entsprechend auszudrücken, über den Sturz des ersten deutschen Reichskanzlers, des Fürsten Bismarck, hat begrifflicher Weise allenthalben, nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande, starkes Aufsehen erregt. Denn wenn auch die hinterlassenen Papiere des Fürsten Hohenshofe an wirklichem Tatsachenmaterial nicht viel neues gebracht haben, so erscheint doch hier manches in einem ganz anderen Lichte, wobei freilich dahingestellt sein muß, ob dies neue Licht auch immer das zutreffende ist, denn Fürst Chlodwig Hohenshofe hat den größten Teil der Dinge, über die er berichtet, nicht aus eigener Wahrnehmung geschöpft, sondern von dritten Personen erfahren, die ihrerseits wieder zum Teil dem Altreichskanzler Fürsten Bismarck feindlich gegenüberstanden, sodaß man nicht jedes dieser Worte unbedenkenlich als bare Münze hinnehmen können.

Der Kern der in Hohenshofes Aufzeichnungen berührten Vorgänge gehört, wie schon betont, längst der Geschichte an. Es ist allgemein bekannt, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck über die internationale Arbeiterschutz-Konferenz, die der Reichskanzler später als „eine einzige Phrasologie“ bezeichnet hat, über die Kabinettsordre von 1862, die den persönlichen Verkehr zwischen dem Herrscher und den Ressort-Ministern erschweren sollte, über die Stellung des Fürsten Bismarck zum Zentrum, die aus Anlaß seiner Unterredung mit Windthorst zum offenen Konflikt mit dem Kaiser führte, und endlich auch über einige Fragen der auswärtigen Politik den Bruch zwischen Kaiser und Kanzler herbeiführte. Aber dieser Bruch war auch, abgesehen von allen tatsächlichen Meinungsverschiedenheiten, darin begründet, daß hier zwei selbständige, stark ausgeprägte und eisenfeste Charaktere aufeinanderprallten, und — zwei harte Steine mahlen bekanntlich nicht gut.

Aber während nach der bisherigen Auffassung, die sich übrigens auf mannigfache Dokumente stützen kann, die Fragen der inneren Politik, vor allem auch die Stellung zur Arbeiterfrage, den Hauptgrund zum Bruch zwischen dem Kaiser und dem Kanzler bildeten, stellen die Aufzeichnungen des Fürsten Hohenshofe es so dar, als ob vielmehr Fragen der auswärtigen

Politik, vor allem die abweichenden Meinungen zwischen Kaiser und Kanzler über die Stellung zu Oesterreich-Ungarn einerseits und zu Rußland andererseits, den Ausschlag gegeben hätten. Dem Fürsten Bismarck wird hierbei die Absicht zugeschoben, wir möchten sagen untergeschoben, daß er den Dreibund habe sprengen und das enge Freundschaftsverhältnis zu Oesterreich-Ungarn lösen wollen, um sich mit Rußland zu verständigen, während der Kaiser angeblich im Fall einer russischen Besetzung Bulgariens, Oesterreich habe unterstützen wollen selbst auf die Gefahr eines Krieges mit Rußland und Frankreich hin. Bei dieser Darstellung ist, wenn auch zweifellos in gutem Glauben, nach beiden Seiten hin stark, allzu stark aufgetragen worden. Daß Fürst Bismarck sich um des „bischen Bulgariens“ willen mit Rußland nicht schlagen wollte, daraus hat er kein Hehl gemacht, und er hat das im Reichstage offen und rücksichtslos ausgesprochen, indem er betonte, daß Bulgarien uns Hehuba sei und nicht die Knochen eines pommerischen Grenadiers wert wäre. Auch strebte er ein intimes Verhältnis zu Rußland an, und dem entsprach der geheime „Rückversicherungsvertrag“ mit Rußland, den Fürst Bismarck nach seiner Entlassung veröffentlicht hat. Aber die Absicht, den Dreibund zu sprengen, hat Fürst Bismarck so wenig gehabt, wie der Kaiser den Plan verfolgte, es mit Rußland zum Konflikt zu treiben. Offenbar sind hier die zwischen dem Kaiser und dem Kanzler bestehenden Gegensätze von dritten, nur zum Teil unterrichteten und zum Teil voreingenommenen Persönlichkeiten stark übertrieben und aus gelegentlichen Äußerungen sind anscheinend weitausschauende Pläne konstruiert worden.

Diese Umstände und die rücksichts- und rücksichtslose und offenbar ebenfalls aufgebaute Schilderung der schroffen Gegensätze zwischen Kanzler und Kaiser machen es begreiflich, wenn der letztere jetzt in einer Depesche an den Seniorchef des Hauses Hohenshofe, den Fürsten Philipp zu Hohenshofe-Schillingfürst seiner Entrüstung Ausdruck gegeben hat über die „grobe Taktlosigkeit, daß ohne seine vorherige Erlaubnis Angelegenheiten, die seine Person betreffen, und die unabsehbare Konsequenzen nach sich ziehen können,“ veröffentlicht werden. Fürst Philipp hat die Verantwortung über die Veröffentlichungen seinem jüngsten Bruder, dem Prinzen Alexander, zugeschoben, der als Bezirkspräsident von Ober-Elßa ein hohes Reichsamt inne hat. Man wird abwarten müssen, was Prinz Alexander zur Rechtfertigung dieser Veröffentlichungen zu sagen hat. Aber noch weit mehr Anlaß hat man,

gepannt darauf zu sein, ob in irgendeiner Form eine amtliche Widerlegung oder Richtigstellung dessen erfolgen wird, was in den Hohenshofeschen Aufzeichnungen allem Anschein nach mißverständlich und irrtümlich dargestellt ist.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Reise des Herrn Staatssekretärs v. Tschirschky und Bögenhoff nach Wien hat Anlaß zu auffälligen Meldungen gegeben. Nach der „Neuen Freien Presse“ soll Graf Monts, der deutsche Botschafter in Rom, nach Wien kommen, wo er mit dem Freiherrn v. Tschirschky zusammentreffen wird. Zwischen diesen beiden Herren und dem Grafen Goluchowski, sowie dem deutschen Botschafter in Wien, Grafen Wedel soll eine Konferenz stattfinden zwecks Erörterung der Beziehungen der beiden Kaiserreiche zu Italien. Die Erörterung soll nötig sein, weil im nächsten Jahre eine Einbindung des Dreibundes möglich ist. Zu dieser Meldung wird an Berliner unterrichteter Stelle gesagt, daß Herr v. Tschirschky in Oesterreich-Ungarn lediglich Verwandte besuche. Den ersten Teil seiner Ferien hätte er in Villa Hosterwitz bei Dresden verlebt, wäre dann nach Ungarn gegangen, um Verwandte zu besuchen; jetzt käme er zu gleichem Zwecke nach Wien. Selbstverständlich werde er bei seinem Aufenthalte in Wien nicht am Grafen Goluchowski vorbeigehen und auch nicht den Grafen Wedel schneiden. Selbst eine Fahrt des Herrn v. Tschirschky nach Rom sei nicht ausgeschlossen, vielleicht finde ein gemeinsamer Ausflug dahin mit dem Grafen Monts statt. Binge Herr von Tschirschky nach Rom, dann würde er auch selbstverständlich den italienischen Minister Tittoni besuchen. Die sämtlichen Reisen wären aber privater und nicht amtlicher Natur, so wird wenigstens an unterrichteter Berliner Stelle versichert. Trotzdem darf man wohl annehmen, daß der Herr Staatssekretär des Auswärtigen mit den Herren Grafen Goluchowski, Wedel und Monts und mit Herrn Tittoni nicht Kunstfragen oder Sportfragen und ähnliche Dinge belangloser Natur besprechen wird, wenn die Mutmaßungen des Wiener Blattes auch entschieden zu weit gehen werden.

— Berlin, 9. Oktober. Die „Nat.-Ztg.“ meldet: Die falschen Gerüchte über eine neue Militärvorlage haben durch die Reise des Herrn v. Stengel und des Kriegsministers v. Einem nach Domburg zum Kanzler neue Nach-

...ung erhalten. Wir können demgegenüber wiederholt ver-
sichern, daß es sich keineswegs um eine Durchbrechung des
Quinquennats handelt, sondern nur um — allerdings nicht
unerhebliche Mehrforderungen für Material, die sich aber im
Rahmen des Etats halten.

— **Rein deutscher Fleischtruf.** In der Fleisch-
presse war vor kurzem ein Brief des Landes-Oekonomierats
Ring an den Landwirtschafts-Minister mitgeteilt worden, in
dem es hieß: „Gleichzeitig erlauben wir uns noch zu be-
merken, daß uns ganz direkte Anträge gestellt worden sind,
die darauf hinausgehen, mit amerikanischem Gelde in Deutsch-
land einen Fleischtruf in Szene zu setzen. Da diese Anträge
sehr ernstlich gemeint sind, sind wir zunächst darauf einge-
gangen und hoffen auf diese Weise noch manches zu lernen.“
— Wie die Zentralstelle für Viehverwertung erklärt, war
der Brief gestohlen. Daß es sich aber nicht um Injanzierung
eines Trufes gegen die Fleischer für die Landwirtschaft ge-
handelt hat, geht aus dem vorhergehenden Teil des Briefes
hervor, den die Fachpresse nicht abdruckt. Da heißt es näm-
lich: „Es besteht nun bei uns nicht der geringste Zweifel,
daß nach Einführung des Fleischschau-Gesetzes ein direkter
Verkehr zwischen den Schlächtern und den Landwirten anzu-
streben ist. Es ist ein Studium der englischen und ameri-
kanischen Verhältnisse unseres Erachtens aber notwendig, um
die Handgriffe und die Einrichtungen bei dem großen Vieh-
und Fleischverkehr in England sowohl wie in Amerika
kennen zu lernen.“

— Nach einer Meldung aus Windhuk haben in Süd-
westafrika in den letzten Wochen wieder zahlreiche Zusam-
menstöße mit umherstreifenden Diententottenbanden stattge-
funden, bei denen leider eine größere Anzahl unserer braven
Mannschaften gefallen ist. Der amtliche Bericht lautet: Die
nach den Karasbergen geflüchteten Diententottenbanden erhielten
Verstärkung durch Zuzug der nach dem Orange zurückge-
wichenen Teile sowie durch Anschluß ehemaliger Morena-
galeute. Sie versuchten wiederholt durch Angriffe auf Vieh-
wagen und Transportbedeckungen sich in Besitz von Lebens-
mitteln und Munition zu setzen. Sie griffen an: Am 24. Sep-
tember bei Kiris (West) an der Bad Keetmanshoop-Passur,
am 25. September Kalkfontein nordöstlich Warmbad, am
30. September bei Hanapan südlich Passur, am 1. Oktober
bei Dafffontein am Westrand der großen Karasberge und
am 4. Oktober nördlich Keetmanshoop. Nur wenige Tiere
fielen in Feindeshand, die Angriffe wurden überall abge-
schlagen und die Verfolgung aufgenommen. Als besonders
rühmlich erwähnt Oberst v. Deimling die Verteidigung eines
Rarrentransports bei Dafffontein durch 20 Mann der Be-
deckung gegen einen weit überlegenen Gegner. Es fielen in
diesen Gefechten im ganzen 13 Reiter, ein Farmer und
4 Büren. 9 Reiter wurden schwer, 2 leicht verwundet. Bei
der Allgemeinen Streife gegen die noch immer im Damara-
lande vereinzelt umherziehenden, gelegentlich Vieh stehenden
Heretrotrups fand ein Zusammenstoß einer Patrouille bei
Datamas mit einer stärkeren Bande statt, die 20 Tote zu-
rückließ. Oberst v. Deimling ist mit seinem Stabe wieder
in Keetmanshoop eingetroffen.

— **Persien.** Das erste persische Parlament ist
am 7. d. Mts. in Teheran feierlich eröffnet worden.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— **Gibensack, 9. Oktober.** Der Turnverein
hielt gestern abend ein sehr gut besuchtes Vergnügen ab,
bestehend in Konzert, verbunden mit turnerischen Vorführungen
und Ball. Die Leistungen der Turner fanden gebührende
Anerkennung und können wir dem genannten Verein zu
seiner rührigen Arbeit unter bewährten Turnwart und Vor-
turnern nur Glück wünschen. Die straffe turnerische Arbeit
der Mitglieder und Jünglinge zeugte von einer Turnlust,
die verdient, daß sie so allgemein wäre, wie die Tanzfreude,
die bei dem nachfolgenden Ball voll zur Geltung kam. Auch die
Leistungen unserer Kapelle waren recht ansprechend. Da der
Turnverein im nächsten Jahre sein 60jähriges Stiftungsfest
feiert, jedenfalls auch das Turnfest des Erzgebirgssturngäues
hier begangen werden wird, erscheint es nicht unangebracht,
schon bei dieser Gelegenheit alle turnerischen Einwohner un-
seres Ortes zum Eintritt in den Turnverein aufzufordern.
Gelegenheit zum Turnen ist gegeben an jedem Wochentage
mit Ausnahme der Mittwochs- und Sonnabende, in der
städtischen Sporthalle.

— **Gibensack, 10. Oktbr.** Vergangene Nacht wurde
bei Herrn Schneidermeister Pfeffertorn, Winklerstraße hier,
ein Einbruch diebstahl verübt. Der Einbrecher, welcher
durch ein Partierfenster eingestiegen ist, hat sich, soweit bis
jetzt festgestellt werden konnte, Geldbeträge aus Spardbüchern
angeeignet.

— **Gibensack, 10. Oktober.** Wettervorhersage:
Mittwoch, den 10. 10. 06, abends 6 Uhr bis Donnerstag,
den 11. 10. 06, abends: Schwache östliche Winde, vor-
wiegend heiter, trocken, nachts kühler, tags wärmer als am
Vortage.

— **Gibensack, 10. Oktbr.** Heute vormittag brannte
in Hundshübel das früher Seidel'sche, jetzt Herrn Spe-
diteur Singer gehörige Haus, gegenüber der Kirche gelegen,
vollständig nieder. Dasselbe war von alter Bauart und stand
ziemlich leer. Der herrschende Wind trieb die Flammen der
Kirche zu, sodaß selbe nicht ungefährdet war. Die davor-
stehenden großen Linden bildeten aber in Gemeinschaft mit
der Feuerwehrein einen wirksamen Schutz. Von hier war die
Landsprache zur Hilfeleistung ausgerückt.

— **Schönheide.** In konstituierender Versammlung,
welche sehr zahlreich besucht war, ist am 6. Oktober die
Ortsgruppe Schönheide und Umgebung des Reichsverbandes
gegen die Sozialdemokratie mit bereits 111 Mitgliedern im
Beisein des Verbandsbevollmächtigten begründet worden.

— **Dresden, 7. Oktober.** Zur Frage des Epi-
phaniasfestes verlaute auf das bestimmteste, daß die
Synode trotz verschiedener Petitionen auf dessen Abschaffung
sich dahin äußern wird, daß das Epiphaniastfest als kirchlicher
und weltlicher Feiertag beibehalten wird.

— **Plauen i. V., 8. Oktober.** Vor 100 Jahren, am
9. Oktober 1806, sind die Franzosen in Plauen einge-
rückt und am Tage darauf marschierte ein etwa 34 000 Mann
starkes französisches Armeekorps unter Marschall Soult ein.
Die Behörden und die Bevölkerung der damals 6000
Seelen zählenden Stadt hatten unter den Drang-
salen dieser ersten Einquartierung viel zu leiden.
Mißhandlung, Raub, Plünderung und sonstige Gewalttätig-
keiten kamen vielfach vor. In der Nacht zum 10. Oktober
hatte eine französische Abteilung die Dörfer Thiergarten und
Großzöbern völlig niedergebrannt. In Großzöbern hat am

gestrigen Sonntag eine Erinnerungsfeier an jenes traurige
Ereignis stattgefunden. Bei einem Feldgottesdienste gab der
Ortsgeistliche Pfarrer Paetzold eine Schilderung der damali-
gen schmerzlichen Zeit.

— **Delsnig, 9. Oktober.** Glück muß der Mensch
haben! heißt jetzt die Parole in Sachsen während der großen
18 Tage währenden Lotteriezählung. Vom 100 000 Mark-
Gewinne kam am Montag auch ein Zehntel nach Delsnig
— aber nicht der Schneidermeister, der seinerzeit das Glücks-
Zehntel erworben, durfte sich des ungehörten Besitzes der
8500 M. erfreuen, er hatte zu Beginn der 5. Klasse ein
halbes Zehntel an einen hiesigen Restaurateur abgegeben und
darf sich nun mit süßsaurer Miene der alten Lebensregel ge-
trösten, daß geteilte Freude doppelte Freude ist.

— **Klingenthal, 9. Oktober.** Der Hauptge-
winn der Zwickauer Gewerbe- und Industrie-
Ausstellung im Werte von 10 000 M. ist nach Geor-
genthal gefallen. Die Tochter eines dortigen Fabrikanten
ist die Gewinnerin.

— **Aue, 6. Oktober.** Zwei „vornehme“ Maurer
stellten sich heute früh auf einem hiesigen Neubau ein, für welchen
durch Inhaber Arbeiter gesucht worden waren. Der Bauleiter
war nicht wenig erstaunt, als heute vormittag ein Automobil
angepuffert kam, und diesem zwei „Arbeitsuchende“ mit Hacke
und Schaufel entstieg, die aber auch gleichzeitig um „Vor-
schuß“ ansprachen. Wenigstens, schreiben die „A. N. N.“,
der Volksmund davon spricht, daß Maurerschweiß etwas
Kostbares ist, bei diesen „vornehmen Maurern“, von denen der
eine übrigens eine Viertonnenkörperfülle sein eigen nannte,
dürfte er geradezu unzahlbar sein.

— **Aue, 9. Oktober.** Heute morgen 1/10 Uhr ist Dr.
Max Eiler, Inhaber der Drogenfirma Eiler & Co. mit
einer Flasche Aether im Arme nach dem Keller gegangen.
Aus bisher noch nicht ermittelter Ursache kam die Flasche mit
Aether zur Explosion. Dr. Eiler wurde von den Flamm-
en erfaßt; Hilfe zu bringen war nicht möglich, da den Her-
beieilenden die hellen Flammen entgegenstiegen. Der Ver-
unglückte starb bald darauf; er ist am ganzen Körper bis
zur totalen Unkenntlichkeit verbrannt. Sein trauriges Ge-
schick wird allgemein bedauert.

— **Schneeberg, 9. Oktober.** Eine gestern abend hier
abgehaltene große öffentliche Sticker-Versammlung
beschäftigte sich eingehend mit den Lohn- und Arbeitsver-
hältnissen in der Branche. Es wurde dabei betont, daß zur-
zeit niemand an einen Streik denke. Es handle sich nur um
die Beseitigung von Mißständen und um die Schaffung ein-
heitlicher Zustände. Man wünsche die Reformen im Einver-
nehmen mit den Arbeitgebern durchzuführen. Die Erörterung
eines etwaigen Streiks könne erst in Frage kommen, wenn
sich der eine oder andere Arbeitgeber absolut ablehnend ver-
halte. Die Wünsche richteten sich außer auf eine Lohnerhöhung
vornehmlich auf die Einführung eines einheitlichen Lohn-
preises, einer geregelten Arbeitszeit, auf die Beseitigung des
Prämiensystems usw. In einer Resolution wird betont, daß
die auf Grund der Fragebogen zutage getretenen Mißstände
nur durch die gewerkschaftliche Organisation beseitigt werden
können. Es wurde eine aus elf Mitgliedern bestehende Kom-
mission aus den Orten Schneeberg, Neustädtel und Schlema
gewählt, die den Arbeitgebern die Forderungen der Sticker
unterbreiten und in einer der nächsten Versammlungen über
das Ergebnis Bericht erstatten soll.

— **Rodewisch, 9. Oktober.** Ein gewaltiges
Schadenfeuer hielt in vergangener Nacht unsere Ein-
wohnerschaft in Aufregung. Gegen 1/7 Uhr abends war auf
bisher noch nicht ermittelte Weise in der gegenüber der Apo-
theke gelegenen, Herrn Fabrikbesitzer Lenk gehörigen Scheune
ein Brand ausgebrochen, der in den darin aufgestapelten,
den Herren Hotelier Rudolph und Pferdehändlern Gebrüder
Leistner gehörigen großen Stroh- und Futtervorräten reiche
Nahrung fand und sich, obgleich die freiwillige Feuerwehr
schnell zur Stelle und auch reichlich Wasser vorhanden war,
im Laufe des Abends und der Nacht auch auf die benach-
barten Häuser ausdehnte und dieselben zerstörte. Ingesamt
wurden außer der erwähnten Scheune drei Wohnhäuser ein-
geäschert, sämtlich Eigentum des Herrn Lent; bewohnt wurden
dieselben von den Herren Schieferdeckermeister Strobel,
Schneidermeister Gläser, Blumenhändler Trommer, Buch-
händler Weiß und Frau verw. Gerisch. Bedauerlicherweise
gelang es nicht allenhalben, das Mobiliar rechtzeitig in Sicher-
heit zu bringen und ist namentlich Herrn Weiß fast der ganze
Warenbestand mit vernichtet worden. Die ganze Häuserreihe
von der dem Hotel Rudolph gegenüber gelegenen Ecke an
bis an die Gölzschbrücke bildet einen rauchenden Trümmer-
haufen. Für die betroffenen Geschäftsleute ist es angesichts
des nahenden Winters ein harter Schlag.

— Das große Los der gegenwärtigen Ziehung der
sächsischen Landeslotterie ist in die Kollektion des Herrn Carl
Zenker-Chemnitz gefallen und zwar auf die Losnummer
90 842. Die glücklichen Gewinner sollen jumeist Leute in
einfachen Verhältnissen in Chemnitz und Umgebung sein.

4. Ziehung 5. Klasse 150. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen den 6. Oktober 1906.

150 000 Mark auf Nr. 65102, 10 000 Mark auf Nr. 63724,
5000 Mark auf Nr. 55589, 3000 Mark auf Nr. 23058, 3000 Mark auf Nr. 37514
63502 69384 67543 71897 73624 90618 99658 98678, 2000 Mark auf
Nr. 906 1874 2448 9561 19524 21090 24394 29042 29909 29816 38244
45538 49810 58704 58715 61907 68424 71744 83924 86400 91487 96575,
1000 Mark auf Nr. 1437 3639 5140 7456 7742 9104 9150 14695
16692 22988 24099 28951 28958 30702 32918 32919 36142 41833 46206
46844 47760 48062 51598 52558 54455 55421 60842 63917 64037 71635
74498 77128 79169 80128 82113 83430 84072 84727 85102 88090 88989
89309 89903 92117 95329 97408 97891 99002 99785 99915,
500 Mark auf Nr. 1343 2969 5077 7302 9594 18517 22212 25389
25083 28717 31548 32792 34997 35379 37885 40157 40462 40746 41066
44044 44978 48751 49476 50928 52928 59412 60357 61857 64375 64893
64965 65610 65649 66188 66587 68672 71157 72119 72533 75245 77051
79238 79279 80164 88192 89040 93756 95315 96926 98430 99583 99749

5. Ziehung, gezogen am 8. Oktober 1906.

500 000 Mark auf Nr. 90842, 100 000 Mark auf Nr. 81234,
5000 Mark auf Nr. 12304, 3000 Mark auf Nr. 1113 1181 1563 10913
12476 14574 14783 16330 16519 33655 37512 48082 53921 54390 61902
92773 97539 98844, 2000 Mark auf Nr. 8883 19829 22691 25852
30785 31753 41858 42007 42383 45102 48122 52915 55463 59469 60167
67027 81040 84010 84449 88377,
1000 Mark auf Nr. 792 1149 2945 11316 14048 14244 14781
19743 18927 23154 27040 28321 29083 31594 31821 32154 32909 33096
36038 37791 40484 43501 46381 50137 51617 51659 57091 58078 58790
59973 60281 61163 61341 61575 61673 64586 64896 69091 69475 72879
73040 73244 74708 75872 76970 78935 78945 81297 86057 88218 87474
88637 88779 89208 91034 95168 96119 97073 99445,
500 Mark auf Nr. 2271 2595 4657 5318 7407 8077 18000 19699
19781 20219 22104 24188 24322 24631 25565 26337 27004 27633 27975
28394 28653 30642 32242 33934 40655 42355 43935 44315 45652 46958
47290 48900 48943 49759 50048 51874 52584 53359 56176 57701 58906
58838 61828 62907 62928 62917 63127 63414 63576 65218 65516 66667
70867 73457 73646 74013 74255 77074 77141 78396 78596 78771 78830

80615 88048 84140 84472 86235 87537 88419 90561 91215 91878 92612
93304 94200 95614.

Ein unvergeßliches Erlebnis.

Erzählung aus der Zeit vor 100 Jahren. Von Emil Kirchner.

(Nachdruck verboten.)

Als unser deutsches Vaterland noch nicht von einem
dichten Eisenbahnetz überzogen war und selbst noch die
Personenposten im Anfang der Entwicklung standen, war
das Reisen nicht sehr gemütlich, ja nicht selten sogar gefäh-
rlich, denn die Landstraßen waren durchaus noch nicht so
sicher wie heutzutage und ein räuberischer Ueberfall durch
Buschklepper gehörte keineswegs zu den Seltenheiten. Wer
also nicht abloten mußte, unterließ das Reisen und wen
seine Geschäfte zu einer längeren Reise, vielleicht gar ins
Ausland zwangen, der machte sein Testament und bestellte
fürsorglich sein Haus, denn wer konnte wissen, welchen Aus-
gang das lähne Unternehmen haben würde. So war es
noch im Anfang des 19. Jahrhunderts allgemein üblich.
Der ehrenwerte Stand des Handelsreisenden, dessen Vertreter
heute nur über eine gewisse Gewandtheit des Auftretens
und eine möglichst große Zungenfertigkeit zu verfügen brauchen,
erforderte damals noch ganze Männer, die nötigenfalls vor
einem Kampf mit Räubern nicht zurücktraten. Die Muster-
reiter, welche Bezeichnung in der Person „Probenritter“,
allerdings nur ein Spottname, noch heute auf die eleganten
Commis voyageurs unserer Tage angewandt wird, waren
damals Reiter in des Wortes eigentlicher Bedeutung. Ge-
stieft und gepornt saßen sie auf ihren schweren Säulen,
die außer ihrem Reiter noch dessen Reisetöcher zu tragen
hatten. In den Satteltaschen führten sie schwere Reiter-
pistolen, nicht um damit zu renommieren, nein, sie hatten sie
häufig nötig, ihr Leben zu verteidigen. In jenen Zeiten
steckte die Presse noch in den Kinderschuhen und so war der
Musterreiter, der weite Strecken durchreiste und mancherlei
hörte und sah, eine Art lebendige Zeitung für die von ihm
besuchten Ortschaften. War er in ein Säßchen eingeritten
und im Gasthofe abgetiegt, so versammelten sich alsbald
die Honoratioren um ihn und lauschten andächtig seinen
Erzählungen. Nicht nur von Handel und Wandel, von Un-
glücksfällen und Verbrechen wußte er zu berichten, auch in
der hohen Politik war er wohlbewandert und bis spät in
die Nacht hinein gingen die eifrigen Zuhörer an seinem be-
redeten Munde, denn eine großartige Redegewandtheit besaßen
auch die Musterreiter, diese löbliche Eigenschaft hat sich von
ihnen auf ihre späteren Nachfolger, die modernen Handlungs-
reisenden vererbt.

Friedrich Bauer, der Held dieser Erzählung, hatte im
Jahre 1800 seine Lehrzeit in dem großen Manufakturwaren-
hause Bohn u. Feuer in Leipzig beendet, war eben selbst
mit Erfolg 2 Jahre als Kommiss tätig gewesen und jetzt
man schrieb September 1802, hatte ihn das Vertrauen seiner
Chefs zum Musterreiter bestimmt. Der junge Mann war
nicht wenig stolz auf diese Auszeichnung, denn wer sich
einige Jahre hindurch als Musterreiter bewährt hatte, konnte
mit Sicherheit auf eine gut bezahlte, ehrenvolle Lebensstellung
in dem von ihm vertretenen Hause rechnen. Weniger erfreut
war seine Mutter, eine ehrsame Kantorswitwe, auch sie er-
kannte zwar dankbar das Vertrauen an, das man ihrem
Fritz durch Uebertragung des verantwortungsvollen Postens
erwies, aber bange Angst durchzitterte ihr Herz, wenn sie der
mannigfachen Gefahren gedachte, denen ihr Einziger auf
seinen weiten Reisen ausgesetzt war. So kam der Tag
immer näher, an dem Friedrich Bauer Leipzig verlassen
sollte. Am Vorabend der Abreise saß Friedrich im Stübchen
seiner Mutter. Der altdäterlich ausgefärrte Raum, der in
ziemlicher Sauberkeit glänzte, machte einen gemütlichen, an-
heimelnden Eindruck. Die Wände waren mit einer großge-
blumten, hellgrünen Tapete versehen und bunte Bilder in
schmalen Goldrahmen bildeten ihren Schmuck. Es waren
keine Kunstwerke und doch wollte das Auge gern auf den
alten Schildereien. Da sah man in grellen Farben das Erd-
beben von Lissabon, eine Opferung des Haat, auf der der
unglückliche Judenjüngling ein meergrünes Gesicht und
himmelblaue Beine hatte, einen August den Starcken mit
einer Allongeperrücke, die mehr einer drohenden Gewitter-
wolke als einem Gebilde der Haarkunst ähnelte und anderes.
Die größte Zierde der kleinen Sammlung bildete eine Dar-
stellung des eben berühmt werdenden Konsuls der Franzosen,
Napoleon Bonaparte, wie er auf sich bäumendem Roß an
den Pyramiden vorüberprengt. Friedrich, der sehr für den
großen Kaiser schwärmte, hatte seiner Mutter dies Bild zu
ihrem letzten Geburtstag geschenkt. — Mutter und Sohn
hatten sich auf dem riesigen, lederbezogenen Familiensofa,
das Platz für 6 Personen bot, niedergelassen. Trotz des
Trennungschmerzes, die zierliche alte Dame führte von Zeit
zu Zeit ihr Wattstüchlein an die Augen, sprachen beide eifrig
dem Kaffee zu, der in einer großen Bunzlauer Kanne auf
dem Tische dampfte. Fritz tat außerdem dem vorzüglichen
Räseluchen, der sich schon damals in Sachsen großer Belieb-
theit erfreute, alle Ehre an. Als der letzte Rest des Kuchens
verzehrt war, zog die Mutter den blonden Lockenkopf des
jungen Mannes an ihre Brust und küßte ihn auf die frischen
roten Wangen. „Fritz, mein einziger, mein lieber guter
Junge, Gott weiß, wie schwer mir es fällt, dich ziehen zu
lassen. Aber Gott wird ja geben, daß es zu deinem Glück
ist. Sei nur immer vorsichtig, reise nie bei Nacht und mög-
lichst immer in Gesellschaft. Und wenn du nasse Füße be-
kommst, vergiß nicht die Strümpfe zu wechseln, ich habe dir
10 Paar, alle selbst gestrickt, in den Mantelsack gepackt, den
ich heute Abend zu Bohn und Feuer schickte.“ „Unbesorgt,
lieb Mütterchen,“ sagte Fritz lachend, „ich bin ja kein kleiner
Junge mehr. Ich verspreche dir, vorsichtig zu sein. Komme
ich aber wirklich einmal in Gefahr, so werde ich nicht feig
sein und ihr ins Auge zu sehen wissen.“ Er reichte seine
stättliche Gestalt hoch auf. Das Horn des Wächters maßnte
mettlich zum Aufbruch, der Augenblick des Abschieds war
da, denn morgen mit dem Frühesten sollte Fritz seinen Aus-
ritt beginnen. Schluchzend hing die alte Frau am Halbe
des Sohnes, immer und immer wieder küßte sie ihn. End-
lich machte er sich sanft frei. Aber als er schon bei der Tür
war, rief sie ihn nochmals zurück. Sie öffnete die alte
Kommode und entnahm ihr einen glänzenden Maria-Theresien-
Thaler, der an einer silbernen Kette hing. Diese legte sie
Fritz um den Hals. „Trag ihn, mein Junge, mir zur Liebe!
Dein seliger Vater hat ihn mir geschenkt, als wir Brautleute
waren, er wird dir Glück bringen und Unheil fern halten.“
Fritz versprach gerührt, sich nie von dem Talisman zu
trennen und ging dann schnell hinaus, auch er konnte die
Tränen nicht mehr zurückdrängen und wollte der Mutter

den Abschied
noch lang
die ihr
faltet und
ihn mit g
Am r
einem sta
schweren
geöffneten
stellten de
dem belie
einmal sch
„Auf Wie
und tracht
den taufri

Der
mäßige
Zuruf be
zeug arbe
die Größe
und reifen
klarer Her
dunklen G
wolkenlos
Friedrich
ein munte
weite Wei
Sein
den an
Gasthof n
ber, die
spätere Ab
erzählte de
aufgehend
den, die e
als Geir.
war. Am
Hauses n
ging die
stättliche
Geschäfte
und war

— E
wird beric
Frau ihre
ihn tags d
und angez
Josef bei
Schlossen h
Mit der J
traf ihn t
morgens i
ritus, den
über und
niedergeka
Während
verschwan
Dort hielt
Bege geh
eingetroffe
nachmitta
genommen

— U
um 12 U
Hier schie
wir zu Be
morgen fri

— D
Pferdebes
Pferd, wi
zum Teil
selben. G
Bunte ga
sondern d
das den N
zunehmen.
das Langh
genügende
Verdaunung
unverdaute
soll deshal
seinem Ju

— J
sperrt wer
wenn man
Mais- ode
zu einem
Gebachte
wird am
Sausen g
Milch. D
Wochen fe

— R
dem Felde
heitsreger
einverleibt
Kartoffelba
Ernte. D
Faulkartoff
Engerlinge,
zum Verpu
abgeben.
fütterte den
und vernich

— S
Sob
Näh
für Stoff
Blase zu
Rücksprac
dort anwes
Offerten
Esped. d. J

den Abschied nicht noch schwerer machen. Die alte Frau stand noch lange mitten im Zimmer und starrte auf die Tür, durch die ihr Fritz verschwunden war. Sie hatte die Hände gefaltet und betete halblaut: „Lieber Gott schüze ihn und führe ihn mir gefund zurück.“

Am nächsten Morgen bei Tagesanbruch ritt Fritz auf einem starken Braunen, der die Last des Reiters und des schweren Mustertoffers kaum zu spüren schien, aus dem weit geöffneten Torweg des Hauses Bohn u. Feuer. Alle Angestellten des Hauses waren um ihn versammelt, jeder wollte dem beliebten Kollegen zum Abschied die Hand drücken. Noch einmal schwenkte er den Hut im Kreise, rief allen ein lautes „Auf Wiedersehen“ zu, gab dann dem Braunen die Sporen und trabte durch die morgenfrischen Straßen wohlgenut in den laurischen Septembertagen hinein.

Der ganze Jugendmut seiner 22 Jahre und eine übermäßige Wandlust regte sich in Friedrich. Mit fröhlichem Zuruf begrüßte er am Stadttor die schlüfrig an ihrem Strickzeug arbeitenden Stadtsoldaten und freundlich erwiderte er die Grüße der ihm auf der Landstraße begegnenden Landleute und reisenden Handwerksburschen. Es war ein wundervoller, klarer Herbsttag. Die Wälder prangten in allen Farben, vom dunklen Grün bis zum hellsten Gelb und fattensten Dunkelrot, wolkenlos wölbte sich der blaue Himmel über der Erde. Friedrich ließ seinen Braunen in Schritt fallen und stimmte ein munteres Reiselied an. Wie herrlich war es doch, in die weite Welt hinaus zu ziehen.

Sein erstes Nachtquartier bezog er in einem Landstädtchen an der böhmischen Grenze. Der von ihm gewählte Gasthof war nicht elegant nach heutigen Begriffen, aber sauber, die Speisen und Getränke gut bürgerlich. Bis in den späten Abend hinein saß er am Stammtisch der Bürger und erzählte den Stauenden von den Großtaten Napoleons, dem aufgehenden Stern des Jahrhunderts, der in jenen Gegenden, die einige Jahre später den Gewaltigen in eigener Person als Geißel der Völker erblicken sollten, noch wenig bekannt war. Am anderen Tage erlebte er die Geschäfte seines Hauses mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit und dann ging die Reise weiter. Überall wohin er kam, wurde der fröhliche junge Mann freundlich aufgenommen. Er schloß Geschäfte mit allen Kunden ab, knüpfte neue Beziehungen an und war mit sich und seinen Erfolgen recht zufrieden.

(Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Ein furchtbares Ehedrama. Aus Budapest wird berichtet: Vor einigen Tagen hat hier eine eifersüchtige Frau ihren Gatten bei einem Akt der Untreue ertappt und ihn tags darauf, als er noch im Bette lag, mit Spiritus begossen und angezündet. Es handelt sich um einen Agenten namens Josef Weiß, der erst vor anderthalb Jahren eine Ehe geschlossen hatte, die zu Beginn die denkbar glücklichste war. Mit der Zeit geriet Weiß in schlechte Gesellschaft. Die Frau traf ihn kürzlich in Begleitung eines Mädchens, und am nächsten Morgen übergoß sie den ahnungslos schlafenden mit Spiritus, den sie entzündete. Man fand den Mann bewußtlos, über und über mit Brandwunden bedeckt, neben dem Bette niedergelauert die Frau, die ohne weiteres die Tat zugab. Während des Wirtwarrs, der durch die Entdeckung entstand, verschwand die Frau und meldete sich später bei der Polizei. Dort hielt man sie anfangs für irrsinnig und ließ sie ihre Wege gehen. Erst später, als die Meldung über ihre Tat eingetroffen war, begann man sie zu suchen und fand sie nachmittags in einem Spital, wo sie als schwer leidend aufgenommen worden war. Der Mann ringt mit dem Tode.

Unangenehmer Zusatz. Dienstmädchen (nachts um 12 Uhr in die Stimmkammer ihres Herrn kommend): „Hier schickt Ihnen die gnädige Frau den Haus Schlüssel, weil wir zu Bett gehen wollen . . . und das andere werde sich morgen früh finden!“

Landwirtschaftliches.

Das Streufressen der Pferde. Mancher Pferdebesitzer hat sich schon darüber geäußert, daß sein edles Pferd, wie andere gemeine Pferde, über Nacht seine Streu zum Teil gefressen hat, unbekümmert um die Reinheit derselben. Edle und gemeine Pferde verhalten sich in diesem Punkte ganz gleich, nicht der Hunger ist es, dem sie folgen, sondern dem Triebe, genügende Mengen von Raufutter, das den Raum ausfüllt und die Darmwandung anregt, aufzunehmen. Diese Eigenschaften besitzt aber ganz besonders das Langstroh. Mit Körnerfutter und Häckel allein ohne genügende Beifütterung von Langheu und Stroh würde die Verdauung bald gestört werden, da die Fortbewegung der unverdaulichen Futterstoffe beeinträchtigt werden müßte. Man soll deshalb es dem edelsten Pferde nicht verübeln, wenn es seinem Instincte folgt und nachts Streu frisst.

Zur Entenmast. Wenn Enten einzeln eingesperrt werden, so mästen sie sich ungemein rasch, besonders wenn man 10 bis 12 Monate alte Tiere dazu verwendet. Hafer, Mais- oder Gerstenschrot oder Kleie mit abgerahmter Milch zu einem Brei eingerührt, ist ein ausgezeichnetes Mastfutter. Gehackte Fleischabfälle sind ebenfalls sehr dienlich. Gefüttert wird am Tage dreimal, immer zur gleichen Stunde. Zum Saufen gebe man laues Wasser, besser noch abgerahmte Milch. Die Tiere werden auf diese Weise in drei bis vier Wochen fett.

Kranke Kartoffeln soll man niemals auf dem Felde liegen lassen. Der ihnen innewohnende Krankheitserreger wird dadurch in gewaltigen Mengen dem Boden einverleibt und bewirkt naturgemäß dann beim nächsten Kartoffelbau eine prozentisch desto größere Erkrankung der Ernte. Dazu kommt aber noch, daß solche liegen bleibende Faulkartoffeln für alle möglichen tierischen Schädlinge wie Engerlinge, Schnecken u. einen willkommenen Unterschlupf zum Verpuppen oder Ueberwintern, zur Ablage der Eier u. abgeben. Man sammle deshalb die kranken Kartoffeln, verfüllere den noch brauchbaren Teil nach vorherigem Dämpfen und vernichte die unbrauchbaren durch Uebergießen mit Kalk.

Preise für Lebensmittel in Eibenstock.

Nach dem Stande vom 1. Oktober 1906.

Benennung der Lebensmittel.	Preise		Benennung der Lebensmittel.	Preise	
	für	niedrigste		für	niedrigste
Kolonialwaren.					
Kaffee, geröstet	1/2 kg	200	Vanille	1/2 kg	80
Kaffee ungeröstet		180	Schokolade		100
Kakao		280	Schokolade		40
Zee, Hausbrot		400	Dorsch		36
Zee, feiner		28	Rabliau		60
Zucker, ganzer		28	Rotzunge		60
Zucker, Würfel		28	Weißfische		60
Zucker, gemahlen		23	o) geräucherter u. eingemachte.		
Meis		40	Rispenbällinge	Stück	10
Gruppen		38	Kiefer Sprossen	1/2 kg	100
Erbsen		44	Eibspalten		400
Bohnen		24	Kale		200
Gries		24	Kollmöpfe	Stück	10
Dirle		24	Brucheringe		10
Sago		24	Delzabinnen	Büchse	200
Haumachermahl.		50	Ruff, Sardinen		250
Habenmehl		50	Herings in (See)		250
Macaroni		50	o) gefüllte.		
Korinthen		40	Herings	Stück	10
Kosinen		50	Sardellen	1/2 kg	160
Sultaninen		70	Heringsringe	Stück	20
Mandeln, süß		120	Schnittlinge		
Mandeln, bitter		180	Gemüse.		
Butter.			Zwiebeln, inländ.	1/2 kg	10
Zafelbutter	1/2 kg	140	Zwiebeln, ausländ.		10
Roh- u. Backbutter		145	Schwartzwurzeln	1 Bund	
Margarine		80	Spargel	1/2 kg	
Quark		20	Kartoffeln	1/2 kg	
Milch.			Grüne Bohnen	1/2 kg	
Rahm	Liter	80	Kapuziner	Liter	
Vollmilch		20	Krautsohl	1/2 kg	
Magermilch		10	Rosensohl		
Eier.			Spinat	Liter	20
Landeier	Stück	6	Sauerkraut	1/2 kg	10
Riseneier		6	Peterflie	1/2 kg	50
Käse.			Peterfliegenwurzel	Bund	10
Bauernkäse		5	Borree		
Rümmelkäse		30	Blumensohl	Stück	50
Darzer Käse	3	10	Kohlrabi		8
Alten. Ziegenkäse		50	Weißsohl		30
Schweizerkäse		50	Rotkraut		35
Emmentaler	1/2 kg	120	Weißkraut		6
Schweizer, bahr.		110	Sellerie		25
Bambergerkäse		60	Wurzeln		25
Fleisch.			Kohlraben	1/2 kg	10
a) frisches.			Rote Rüben		8
Rindfleisch		90	Rüben		8
Kalbsteisch		90	Kartoffeln	Stk.	300
Schweinefleisch		90	Rosen	1/2 kg	8
Schafsteisch		90	Salat, inländ.		15
Speck		100	Salat, ausländ.		10
Schweineknochen		60	Salat (zu Salat)		
Schmer		90	Gurken (u. Salat)	Stück	
Salz, frischer		60	Gurken (u. Salat)	1/2 kg	50
Salz, ausgegl.		60	Pfefferkörner	1/2 kg	60
Leberwurst		100	Sauerkraut	Stück	10
Reinwurst		100	Obst, Süd- und Gartenfrüchte.		
Blutwurst		80	Äpfel, inländ.	1/2 kg	15
b) geräuchert, gepökeltes.			Äpfel, ausländ.		35
Schinken		220	Blaumen		8
Rauchfleisch		100	Bienen		15
Speck		100	Breitelbeeren		40
Leberwurst		80	Heidelbeeren		50
Servelatwurst		120	Erdbeeren		100
Salamiwurst		120	Tomaten		35
Wild u. Geflügel.			Datteln		40
Wild.			Tomaten		40
Rot- u. Damwild.			Feigen		30
Kochfleisch		35	Weintrauben		40
Reule		70	Walnüsse		35
Rehwild		75	Haselnüsse		70
Dosen im Fell	Stück	500	Kirschen		90
Kaninchen			Apfelsinen	Stück	10
Geflügel.			Zitronen	1/2 kg	8
Rebhühner	Stück	120	Maronen		130
Zauben		60	Domg.		
Dübner, alte		200	100		
Dübner, junge		100	Äpfel		60
Hänse, ausgegl.	1/2 kg	90	Bienen		80
Hänse, im Ganzen	1 Stk.	750	Blaumen		50
Enten		400	Kirschen		80
Poularden		300	Apfelsinen		80
Trutzhühner	1/2 kg	120	Waldobst		60
Fische und Schalentiere.			Wäse, a) frische		
a) lebende.			Steinpilze		
Spiegelkarpfen	1/2 kg	100	Birkenpilze		
Schuppenkarpfen		100	Gelbfußmännchen		
Schleie		170	Champignons		
Hechte		140	b) getrocknete.		
Kale		200	Steinpilze		300
b) frische (l. Eibp.)			Wurzeln		500
Lachs (Waser)		500	Wäse, b) Brot.		
Steinbutt		140	Weizenmehl 00		20
Schollen		80	Kaiserauflage		22
Sezungen		220	Weggenmehl		18
Schleie		180	Weggenmehl, I. S.		12
			Weggenmehl, II. S.		11
			Landbrot		10

Im Einwohnerelement der Stadt Eibenstock sind im Monate September 1906 98 Anmeldungen, 89 Abmeldungen und 48 Ummeldungen bewirkt worden. Während dieser Zeit sind im ganzen 111 Personen zugezogen, 93 abgezogen, 112 umgezogen.

In der Stadt Eibenstock sind im Monate September 1906 insgesamt 4 neuerrichtete Wohnungen erstmalig bezogen worden. Es haben in diesen Wohnungen 12 Personen Unterkunft gefunden.

Uebernachtungen in der Stadt Eibenstock im Monate September 1906 im

Hotel Rathaus	103	Fremde,
„ Stadt Leipzig	160	„
„ Englischer Hof	58	„
„ Stadt Dörfchen	49	„
in der Herberge des Gasthaus Hartke	127	„
zusammen 497 Fremde.		

Im Agl. Standesamte der Stadt Eibenstock sind im Monat September 1906 23 Geburts- und 21 Todesfälle gemeldet worden.

Die Verjüngung des Johanniskrautstrauchs. Soll der Johanniskrautstrauch möglichst ausgebildete Früchte produzieren, die saftreich und süß sind, so darf man das Holz nicht zu alt werden lassen. Älter als 8—10 Jahre darf es nicht werden, da von dieser Zeit an die Größe und Güte der Frucht abnimmt. Es ist damit aber nicht gesagt,

daß man gleich die alten Stöcke herauswerfen und durch neue ersetzen soll. Man schneidet sie vielmehr so weit zurück, daß sie aus den Wurzeln oder dem Wurzelhalse neue Triebe machen, wodurch sich die Pflanzen naturgemäß verjüngen. Man entfernt alles alte Holz und läßt, wenn sich dicht am Boden einige Wasserhösche befinden, nur 4—6 von diesen, nachdem sie auf die Hälfte ihrer Länge eingekürzt sind; finden sich junge Sprosse überhaupt nicht oder nicht in geeigneter Stellung, so schneidet man im Herbst den Stock einige Zentimeter über dem Boden ganz ab und wird dann jedenfalls im nächsten Jahre geeignete Nuten finden. Diese werden ebenso behandelt wie die Zweige junger Pflanzen, d. h. man schneidet sie auf die Hälfte ihrer Länge zurück, bildet eine Gabelung, schneidet die einzelnen Gabelzweige wieder auf die Hälfte ihrer Länge zc. Sollten die Stöcke noch gesund und von kräftigem Triebe sein, so braucht die Erneuerung nicht so radikal vorgenommen zu werden, sondern man schneidet nur das veraltete und dicht stehende Holz ganz weg, nimmt die zu langen Zweige nötigenfalls bis auf zweijähriges Holz zurück, und vergißt nicht, was übrigens bei jeder Verjüngung nötig ist, auch den Boden gründlich umzugraben und zu düngen.

Braut-Seide v. Mk. 1.35 ab

— Zollfrei! — Muster an Jodermann! —

Seidenfabrik, Henneberg, Zürich.

Die vorteilhaft bekannte **Mohra-Margarine** hat wieder eine erste Auszeichnung erhalten. Die aus dem Inerat in heutiger Nummer hervorgeht, errang sie auf der großen allgemeinen Kochkunst-Ausstellung für das Gastwirtsgeverbe in Köln eine Goldene Medaille und Ehrendiplom.

Mitteilungen des Königl. Standesamts Eibenstock

vom 3. bis mit 9. Oktober 1906.

Aufgebote: a. hiesige: Der Maurer Michael Tomjanovic hier mit Minna Emilie Strobel hier. Der Feuermann Walter Hannwald hier mit der Stickerin Johanne Clara Schubert hier.

b. auswärtige: Der Kaufmann Paul Otto Wünsch hier mit Mathilde Roth in Wiesbaden.

Geburten: vafat.

Geburten: Nr. 298—305) Hans Arno, S. des Schlossers Heinrich Fürtchpott Goldbahn hier. Elly Elise, T. des Hülsmaschinenbauers Felix Hans Reichner. Hildegard Johanne, T. des Maschinenbauers Richard Kuchahn hier. Frieda Helene, T. des Maschinenbauers Gustav Emil Baumann. Hans, S. des Buchbinders Hans Georg Staab. Marie Martha, T. des Hausmanns Hans Hannwald hier. Selma Elzette, T. des Stickermeisters desigens Max Felix Hordach hier. Felix Kurt, S. des Maschinenbauers Conrad Felix Hirsch hier. Johannes Albin, S. des Hülsmaschinenbauers Franz Albin Schwind in Blauenthal. Elsa Clara, T. des Hausmanns Otto Hahn hier. Martha, T. des Maschinenbauers Ernst Hermann Zeuner hier. Hierüber 2 unehel. Geburten.

Storbefälle: Nr. 153—157) Die ledige Stickerin Elsa Wäß, 20 J. 10 M. 24 T. Gustav Robert, S. der Maschinenbauers Auguste Clara Jettel hier, 29 T. Hans Martin, S. der Kupferer Bertha Marie Hager hier, 1 M. 17 T. Hulda verm. Baumann geb. Kanger, 76 J. 4 M. 4 T. Karoline Friederike verw. Lippold geb. Schellenberger, 82 J. 9 M.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Frankfurt a. M., 9. Okt. (Privattelegramm.) Die Stadtverordnetenversammlung beschloß heute einstimmig den Magistrat zu ersuchen, bei der Reichs- und Staatsregierung wegen sofortiger Ergreifung aller zu Gebote stehenden Mittel zur Herabminderung der auf untragbare Höhe gestiegenen Fleischsteuer vorstellig zu werden. Der Oberbürgermeister erklärte sich mit dem Beschluß für einverstanden.

Friedrichshafen, 9. Oktober. Nach dem Urteil aeronautischer Fachleute ist die heutige Versuchsfahrt mit dem neuen Ballon des Grafen Zeppelin vollständig gelungen. Das Luftschiff gehorchte dem Steuer völlig. Der Graf fuhr zunächst dem herrschenden Wind von etwa 2 Meter in der Sekunde entgegen in der Richtung auf Konstanz, drehte dann auf das Schweizer Ufer zu und fuhr nun den ganzen Umriß des Sees in der Richtung Romanshorn-Rheinmündung-Friedrichshafen ab. Bei der Fahrt wurden mehrfach Schwenkungen ausgeführt. Die Höhensteuerung funktionierte ebenfalls gut, durch ihre Schrägstellung konnte die Höhenlage des Ballons beliebig geändert werden. Der Ballon erreichte nach Messungen von verschiedenen Seiten eine Geschwindigkeit vom 42 km in der Stunde. Vor dem königlichen Schlosse beschrieb der Graf eine Kurve und landete dann nach 2 stündiger Fahrt bei seinem Ausgangspunkt in der Nähe des Abfahrtsloftes auf dem See. Die Versuche werden morgen fortgesetzt werden. Die königlichen Majestäten von Württemberg wohnten von ihrer Motornacht aus dem ganzen Versuche bei und beglückwünschten den Grafen beim Abstieg aufs wärmste.

Rattowig, 9. Okt. (Privattelegramm.) Das Czestochauer Feldgericht verurteilte einen Dragoneroffizier, einen Grenzwachtmeliter und zwei Soldaten wegen sozialistischer Agitation zum Tode.

Petersburg, 9. Oktober. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Peking: Die chinesische Regierung hat den russischen Gesandten davon in Kenntnis gesetzt, daß die Stadt Sining der Provinz Nulden für den auswärtigen Handel geöffnet sei.

Moskau, 9. Oktober. Der Stadthauptmann hat dem Generalgouverneur einen Bericht eingereicht, in welchem er ihm davon Mitteilung macht, daß er von der bevorstehenden Ankunft einer englischen Deputation in Moskau gehört habe und im Hinblick darauf, daß die Deputation komme, um Mitglieder der ehemaligen Reichsduma zu ehren, die politischer Verbrechen angeklagt seien, es als unmöglich erachte, eine öffentliche Ehrung der Deputation zuzulassen.

Brüssel, 9. Oktober. (Privattelegramm.) Das Trappistenkloster von Achel in der Provinz Limburg wurde durch Feuer vollständig zerstört. Der Schaden beträgt mehr als 100000 Francs.

Soßes Einkommen! Näh-Ausgabe

für Stoffhandschuhe am dortigen Blase zu vergeben. Zu persönlicher Rücksprache ist Jemand nächste Woche dort anwesend. Offerten unter G. K. an die Exped. d. Bl.

4—6 Mädchen

auf Lambouriermaschinen bei gutlohnender und ausdauernder Beschäftigung nach Limbach gesucht.

Linus Welker, Limbach, Bergstraße 7.

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtig., selbständig arbeitender Fabriks-Zimmermann

für Winter- und Sommerarbeit gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen an Ed. Flemming & Co., Schönheide i. S.

Hühneraugen,

Hornhaut entfernt sicher u. schmerzlos Leipziger Hühneraugentod! (Flasche 50 Pf.) Paul Rosner, Friseur, Postpl.

Läufer Schweine

und Ferkel, beste Rasse, empfohlen billigt Gebr. Mückel, Rothenkirchen, Telephon Nr. 17.

Dr. Richter's elektromotorische Zahnhalsbänder,

um Stücken das Zahnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche acht zu haben sind bei Emil Hannebohn.

Hôtel Stadt Leipzig

empfiehlt

„Urquell“

außer dem Hause; möglichst in Gläsern zu holen.

Damen- u. Mädchen-Konfektion

ist eingetroffen und bitte ich namentlich das teils noch gern auswärtig kaufende Publikum, sich von meiner großen Auswahl aller erschienenen Neuheiten zu mäßigen Preisen überzeugen zu wollen.

Kaufhaus Walther Koehler.

Kutscher gesucht.

In gute sichere Lebensstellung suche für sofort für leichtes und mittelschweres Geschirr (keine Feldbestellung) zuverlässigen, kräftigen jungen Mann, gebieter Artillerist, Kavallerist oder Train, mögl. Reservist. Hauptbedingung guter Pferdevörter. Offert. baldigst unter **M. L. 304** an Haasenstein & Vogler A.-G., Zwickau unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten.

Geschäfts-Verkauf.

Ein in Schönheide (Erzgebirge) befindliches **Seidenfäberei- u. Tambourier-Geschäft** ist einschließlich der **Schablonen** ganz oder getrennt zu verkaufen. Guter Kundenkreis. Best. Offerten erbitte ich mir sofort. Eibenstock, den 4. Oktober 1906.

Rechtsanwalt Dr. Windisch.

Wildleder = Handschuhe



sowie alle Sorten **Glacé-, Reit-, Fahr- und Ballhandschuhe** 2c. 2c., eigenes Fabrikat in bester Qualität und zu soliden Preisen empfiehlt bestens **Aug. Edelmann, Handschuhfabrik, Eibenstock, Brühl 12.** Handschuhwäsche u. -Färberei, Reparaturen. Einkauf v. Wild-, Kanin-, Ziegen- u. Hasenfüllen. D. Ob.

Guter Verdienst.

Handlungsreisende, Versicherungsagenten, Zigarren- und Zigarettenreisende und sonstige Personen (auch Damen), welche mit Restaurateuren, Hoteliers, Cafés und Drogerien in Verbindung stehen, finden sehr guten und dauernden Verdienst durch Verkauf leichtverkäuflicher, südfranzösischer Produkte. Näheres durch Maison Grand Fat. Nizza, Südfrankreich.

Dienstag früh 1/1 Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden unsere gute, liebe, treusorgende Mutter, Schwester, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter **Frau Karoline Friederike verw. Lippoldt geb. Schellenberger.** Eibenstock, Kappel b. Chemnitz, Carlsefeld, den 9. Oktober 1906. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ein Laden

in bester Geschäftslage wird zu mieten gesucht. Offerten unter **J. B. 100** an die Expedition dieses Blattes.

Metall-, Pfosten- u. Eichenholzjärge,

sowie **Sinderjärge** in allen Preislagen hält stets am Lager **Adolf Kunz, Eibenstock.**

Telegramm aus Köln, vom 6. Oktober.

„MOHRA“

Delikatess-Margarine wurde heute bei der Prämierung mit der „**Goldenen Medaille und Ehrendiplom**“ ausgezeichnet auf der **Grossen Allgemeinen Kochkunst-Ausstellung für das Gastwirts-gewerbe.**

Wasche mit

Luhns

Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Frishgeschossene Gansen, gestreift und gepickt, fette Gänse u. Enten, lebende Karpfen, neue italien. Maronen, neue Gemüse-Conserven empfiehlt **Max Steinbach.**

Mehrere 100 Zentner billige Zwiebeln empfiehlt **Franz Böhl, Aue, Erzgeb.**

Gut eingerichtete **Bäckerei** günstig gelegen, sofort zu verpachten. Schriftliche Fragen unter **A. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zur **gest. Beachtung!** Wir bringen hiermit wiederholt in Erinnerung, daß **Inserate** für die am Abend auszugebende Nummer **spätestens vorm. 10 Uhr** abgegeben werden müssen. **Größere Inserate** und insbesondere Geschäfts-empfehlungen bitten wir schon am **vorhergehenden Tage** einzusenden, denn je zeitiger wir dieselben erhalten, umso mehr Sorgfalt kann auf wirkungsvolle Ausstattung derselben verwendet werden.

Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung der Zeitung bitten wir um **gest. Beachtung** des Vorstehenden. **Dochtungsvoll** Expedition des Amtsblattes.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **zarte weisse Hände.** Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg. **Toilett-Parfüm, in Flaschen zu M. L. 2. 2. 50.** Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Stidereien!

Zwei tüchtige Kaufleute mit langjährigen Erfahrungen in der Befahbranche u. eingehenden Kenntnissen des Marktes wünschen sich mit 10 bis 20 Mille an einem entwicklungs-fähigen Fabrikations-geschäft der Stiderei-branche **zu beteiligen.**

Genaue Offerten mit Angabe des bisher erzielten Umsatzes sowie der laufenden Maschinen unter **K. N. U. 971** an **Rudolf Rosse, Berlin S. W.** erbeten. **Strenge Diskretion** wird zugesichert und verlangt.

Wäsche zum Bügeln wird angenommen. Auf Wunsch komme auch ins Haus. **Frau Johanna Moll, Winklerstr. 4, eine Treppe l.**

Bartenland gibt ab **Oswald Gerisch.**

DANK.

Für die überaus zahlreich dargebrachten Geschenke und Gratulationen zur **silbernen Hochzeit** sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank. **Hermann Seymann und Frau geb. Hennig.**

Unschön ist **Korpulenz, Fettleibigkeit!** Gebrauchen Sie mit Erfolg **Wendelsteiner Entfettungsthee** Paket 1.75 u. Mk. 3.— Zu haben in allen Apotheken. In Eibenstock bei Apoth. **E. Wiss.**

Frischer Schellfisch Seeorellen und Cablian treffen **Donnerstag früh** ein bei **Johanne verw. Bleschmidt.**

Frischer Schellfisch trifft **Donnerstag früh** ein. Um freundliche Abnahme bittet **Emil Wagner, Theaterstr. 17.**

N. S. Militär-Berein Eibenstock.

Hierdurch werden die Kameraden, welche sich am Festspiel **Deutschlands 19tes Jahrhundert** beteiligen wollen, ersucht, **Donnerstag, den 11. dts. Mts., abds. 9 Uhr** zu einer **Besprechung** in die **Centralhalle** zu kommen. **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein. Nächsten Freitag **Monatsversammlung.** Anmeldungen.

Turnverein „Frisch auf.“ Zur Nachfeier des Turnerballes am **Donnerstag** abend nach der Turnstunde **1 Fag Freidier** bei unserm **Eduard.** Mit „**Gut Heil!**“ **Die Leitung.**

Gasthaus Wuldenhammer. Heute **Donnerstag: Schlachtfest** **Vorm. 11 Uhr** **Wellfleisch,** später **frische Würst** und **Bratwurst** mit **Sauerkraut,** wozu freundlichst ein-ladet **Paul Hühlich.**

Empfehlung! Feinste weiche **Haselbirnen,** pass. z. Einlegen, verschied. Sorten **Hasel-äpfel,** einen großen Posten **zucker-süße Weintrauben, Spinat, Braunschweig, Salatkartoffeln** empfiehlt **Aline Günzel.** Nächsten **Sonnabend** treffen **junge fette Gänse u. Pouarden** ein **b. Ob.**

Einige geübte Stickmädchen bei gutem Lohn gesucht. **A. E. Unger Söhne.**

Ein heller Kopf

verwendet stets

Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker.

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.

Schullicht wünschen Alle ein **zartes, reines Gesicht,** **rosiges, jugendfrisches Aussehen,** **weiße, sammetweiche Haut** und **blühend schönen Teint.** Alles erzeugt: **Bergmanns Lilienmilch-Seife.** A. St. 50 Pf. bei **H. Lohmann, Prog.**

Eine Gans zugelaufen. Abzuholen **Vordere Reimerstr. 11.**

Die amtliche Ziehungsliste der ersten Serie (Lose 1 bis 100000) der **Zwickauer Ausstellungs-lotterie** liegt in der Exped. unseres Blattes zu jedermanns Einsicht aus.

Frischen Schellfisch (à Pfd. 20 und 25 Pfg.) empfiehlt **J. Hauschild.**

Abonnements auf das „**Amts- und Anzei-geblatt**“ werden noch fortwährend bei unsern Boten, bei sämtlichen Post-ämtern und Landbriefträgern und in der Expedition d. Bl. angenom-men und die seit dem 1. Oktober er. erschienenen Nummern, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert. Den fälligen Abonnements-Betrag bitten wir **nur gegen gedruckte Quittung** an unsere Boten ver-ab-folgen zu wollen. **Expedition des Amtsblattes.**

DAVID'S
MIGNON-
SCHOKOLADE

p. 14er Packet 40, 50 u. 60 Pfg.
Alleinige Fabrikanten
DAVID SCHMIDT, A.-G., HALLE 2/2.
Verkaufsstellen durch Reichs-Inspekt.

Die **öffentl. Vorbilder-sammlung** der hiesigen Zweigabteilung der **Kgl. Kunstschule Plauen** ist geöffnet: **10-12 Uhr** vorm. tagl. an den **Wochentagen.** **7-9 abends** **Dienstags** und **Freitags.** **3-5 nachmittags** **Donnerstag.** **11-1** **vormittags** **Sonntags.**

Die heutige Nummer enthält als **Extrabeilage** einen **Prospekt** über **Futterwü-ze „Bauernfreude“** von **Th. Laufer** in **Regensburg,** worauf hiermit hin-gewiesen sei.

Fahrplan

der **Wilkau-Kirchberg-Wiltschhaus-Garlsfelder Eisenbahn.**

Von **Wilkau** nach **Garlsfeld.**

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Kauf Wilkau	5,32	9,28	3,16	7,29
Kirchberg (Wf.)	6,04	10,02	3,48	8,04
Kirchberg (Dpt.)	6,09	10,07	3,53	8,11
Saupersdorf I	6,16	10,14	4,00	8,18
Saupersdorf II	6,22	10,21	4,07	8,24
Partmannsdorf	6,29	10,28	4,14	8,31
Bärenwalde	6,49	10,48	4,34	8,50
Obercrinitz	6,57	10,56	4,42	8,58
Rothengrün	7,18	11,19	5,02	9,18
Stübengrün	7,28	11,28	5,10	9,28
Neußeide	7,39	11,41	5,23	9,39
in Schönheide	7,46	11,48	5,30	9,46
aus Schönheide	7,48	11,52	5,38	9,50
Obercrinitz	7,54	11,57	5,41	9,56
in Wiltschhaus	8,10	12,18	5,57	9,90
aus Wiltschhaus	8,28	12,40	6,20	9,95
Wiefenhäus	8,33	12,50	6,30	9,95
Wilschmühle	8,48	1,00	6,40	9,95
Blechhammer	8,52	1,09	6,49	9,94
in Garlsfeld	9,08	1,20	7,00	9,15

Von **Garlsfeld** nach **Wilkau.**

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.	
Kauf Garlsfeld	—	6,00	9,32	3,12	7,32
Blechhammer	—	6,10	9,42	3,22	7,42
Wilschmühle	—	6,18	9,50	3,30	7,50
Wiefenhäus	—	6,26	9,58	3,38	7,58
in Wiltschhaus	—	6,34	10,06	3,46	8,06
aus Wiltschhaus	—	6,16	12,35	6,08	8,58
Obercrinitz	—	6,32	12,52	6,24	8,58
in Schönheide	—	6,38	12,56	6,28	8,57
aus Schönheide	—	6,35	1,00	6,30	—
Neußeide	—	6,41	1,04	6,36	—
Stübengrün	—	6,51	1,16	6,46	—
Rothengrün	—	6,58	1,23	6,54	—
Obercrinitz	—	7,11	1,39	7,07	—
Bärenwalde	—	7,18	1,45	7,14	—
Partmannsdorf	—	7,31	1,58	7,27	—
Saupersdorf I	—	7,37	2,01	7,35	—
Saupersdorf II	—	7,43	2,11	7,41	—
Kirchberg (Dpt.)	—	7,50	2,24	7,48	—
Kirchberg (Wf.)	—	7,59	10,08	2,36	7,59
Wilkau	—	8,23	10,27	2,51	8,23

viertelj...
u. der...
blasen...
unseren...
Telegr...
Di...
werden a...
übungen...
behufs...
844,11...
In...
für den...
eingetrag...
Mario...
Fe...
„Nordb...
z w i s c h...
b e r l a n...
hermorgel...
feinen ä...
schweig...
feinen jü...
stehe und...
im Falle...
behalten...
a b l e h...
das Sch...
dürfte d...
schieden...
Hand, d...
doch ein...
verlorene...
wenigste...
Preußen...
Unrecht...
indem er...
daß sein...
solte, w...
schweig...
kommen...
in dem...
dieser jü...
leistern...
auf den...
dortigen...
uovers...
Frieden...
Kanzler...
rückweis...
Einheit...
hat es st...
Dache a...
n a l e n...
band der...
Verband...
der Gefa...
Gesamt...
erlassen...
der unter...
demokrat...
die sozial...
Tendenge...
forderung...
treten in...
Mitglied...
lichen Ge...
die Juge...
Guer kul...
Standes...
mittag...
Zahrvor...
beendet...
wurde d...
Tempo...
Mersburg...
ufer über...
und man...
fand, La...
er nach...